



Liebes Kind,

auf dem Bild siehst Du Bauersleute auf dem Feld. Sie haben ihre Arbeit unterbrochen und beten. Kurze Zeit später werden die beiden schon wieder ganz mit der Arbeit beschäftigt sein. Und trotzdem ist diese Arbeit dann etwas anderes. Denn durch das Gebet kommt neuer Segen auf die Menschen und ihr Tun. Und die Arbeit selbst wird zu etwas, an dem Gott besondere Freude hat: sie wird eine Art Gottesdienst.

Wie Du weisst, findet der Gottesdienst normalerweise in der Kirche statt. Dafür ist sie ja auch eigens gebaut worden. Die Gläubigen nehmen hier von ihren Plätzen in den Bänken am heiligen Opfer teil, das der Priester am Altar feiert. Wirklich, die heilige Messe ist der grossartigste und heiligste Gottesdienst, den wir halten können.

Aber es gibt eben auch einen anderen Gottesdienst, und der kann eigentlich überall stattfinden: in der Küche am Herd und im Büro am Schreibtisch, im Garten und eben auch auf dem Feld. Was das für ein Gottesdienst ist? Nun, ganz einfach, es ist die tägliche Arbeit. Wenn man sie dem lieben Gott am Anfang schenkt und sie möglichst gut macht, dann ist sie wirklich ein Gottesdienst. Ein kurzes Gebet zwischendurch, wie es die Bauern auf dem Bild verrichten, ist ein schönes Zeichen dafür: „Lieber Gott, zu Deiner Ehre tue ich alle meine Arbeit!“

Bald ist wieder das Fest Fronleichnam. An diesem Tag begleiten wir feierlich den Heiland, wenn Er vom Priester in der Monstranz aus der Kirche getragen wird. Für mich war das schon als Kind einer der schönsten Festtage des ganzen Jahres.

Aber warum geht man denn da nach draussen und bleibt nicht in der Kirche? Das hat auch mit dem zu tun, wovon ich gerade geschrieben habe: Nicht nur die Kirche, sondern alles soll von Gott gesegnet werden. Von Jesus in der Monstranz geht ein strahlender Lichtschein hinaus in die ganze Welt. Auch an die verschiedenen Orte, an denen gearbeitet wird.

Liebes Kind, es gibt so viele Menschen, die schwere Arbeiten machen müssen. Manche sind auch unzufrieden mit ihrer Arbeit. Und dadurch werden sie ganz traurig und niedergedrückt. Ich glaube, wir sollten einmal für alle diese Menschen beten, damit sie erkennen: „Auch meine Arbeit kann Gottesdienst sein!“ Und dass sie lernen, das Schwere mit Freude zu tun, Gott zur Ehre und den anderen Menschen zum Nutzen.

Die Gottesmutter, die wir ja als Himmelskönigin verehren, hat selbst auf Erden gearbeitet. Kannst Du Dir vorstellen, wie gut sie alles getan hat, und wie der liebe Gott sich darüber gefreut hat? Rufen wir sie doch an für diejenigen, die ganz müde und schwach, ganz verzagt oder verzweifelt geworden sind, damit sie ihre Arbeiten als Gottesdienst tun lernen!

Ich grüsse Dich und Deine Familie mit herzlichem Segenswunsch und dankbar für Dein Gebet,

Dein

*P. Bernard Devahe*